

# [WLG]

WIENER LINGUISTISCHE GAZETTE

## **Komposition in der türkischen Gegenwartssprache**

*Muzaffer Malkoç*

Sonderdruck aus: *Wiener Linguistische Gazette* (WLG) 83 (2018): 50–67

Universität Wien · Institut für Sprachwissenschaft · 2018

**Eigentümer, Herausgeber und Verleger:**

Universität Wien, Institut für Sprachwissenschaft  
Sensengasse 3a  
1090 Wien  
Österreich

**Redaktion:** Christian Bendl, Mi-Cha Flubacher (Angewandte Sprachwissenschaft),  
Stefan Schumacher (Allgemeine und Historische Sprachwissenschaft)

**Kontakt:** [wlg@univie.ac.at](mailto:wlg@univie.ac.at)

**Homepage:** <http://www.wlg.univie.ac.at>

**ISSN:** 2224-1876

**NBN:** BI,078,1063

Die *Wiener Linguistische Gazette* erscheint in loser Folge im Open-Access-Format.  
Alle Ausgaben ab Nr. 72 (2005) sind online verfügbar.



Dieses Werk unterliegt der Creative-Commons-Lizenz CC BY-NC-ND 4.0  
(Namensnennung – Nicht kommerziell – Keine Bearbeitungen)



# Komposition in der türkischen Gegenwartssprache

Muzaffer Malkoç\*

---

Wiener Linguistische Gazette (WLG)

Institut für Sprachwissenschaft

Universität Wien

Ausgabe 83 (2018): 50–67

## Abstract

Dieser Beitrag beschäftigt sich mit der Frage, wie die Komposita im Türkischen strukturiert sind. Das Kompositum ist eine Verbindung von zumindest zwei Wörtern oder Wortstämmen, wobei sich semantisch *Determinativ-* und *Kopulativkomposita* wie *demir kapı* ›Eisentür‹ und *demirbaş* ›Inventar‹ unterscheiden. *Possessivkomposita* wie *karabaş* ›Schäferhund‹, *sırtkara* ›Blaufisch‹ gehören als eine besondere Art zu den *Determinativkomposita*. Dabei führt die Schreibart der Komposition in vielen Fällen zum Bedeutungsunterschied: *aslan ağız* ›Maul eines Löwen‹ und *aslanacağız* ›Löwenmaul (Antirrhinum majus)‹. Strukturell werden im Türkischen von drei Arten der Komposita gesprochen: 1. Endungslose Komposita wie *taş fırın* ›Steinofen‹, *karabaş* ›Schäferhund‹ und *demirbaş* ›Inventar‹. 2. Komposita mit Possessivsuffix am Zweitglied wie *ev kapısı* ›Haustür‹. 3. Komposita mit Fugenelement wie *sırtkara* ›Blaufisch‹, *günebakan* ›Sonnenblume‹.

**Schlüsselwörter:** Komposition, Determinativ- und Kopulativkomposita, Possessivkomposita, endungslose Komposita, Komposita mit Possessivsuffix und Fugenelement

---

\* Muzaffer Malkoç, Universität Kırklareli, [muzaffer.malkoc@web.de](mailto:muzaffer.malkoc@web.de)

## 1 Einleitung

In der Grammatik versteht man unter dem Begriff der Komposition die Bildung eines neuen Wortes durch die Verbindung mindestens zweier bereits vorhandener Wörter (oder Wortstämme). Das Ergebnis einer Komposition ist ein zusammengesetztes Wort, das fachsprachlich Kompositum (Pl.: Komposita) oder Zusammensetzung genannt wird. Betrachtet man die Kompositionsbeispiele aus anderen Sprachen (vgl. Gunkel et al. 2017: 75), so fällt auf, dass die Kompositionsbildung von Sprache zu Sprache verschieden ist, weil jede Sprache eigene Prinzipien hat. In diesem Zusammenhang stellt sich die Frage, der wir im Folgenden nachgehen wollen, wie Komposita in der türkischen Gegenwartssprache strukturiert sind. Allerdings ist diese Frage in der Linguistik relativ wenig erforscht worden. Dabei ist die Forschungslage zur Wortbildung in vielerlei Hinsicht noch unbefriedigend. Vor allem fehlt eine systematische und vollständige Analyse der türkischen Komposita. Für einen umfassenden Überblick sind wir immer noch auf veraltete Grammatiken von *Gencan (1979)*, *Ergin (1981)*, *Banguoğlu (1986)*, *Ediskun (1996)* und *Korkmaz (2009)* angewiesen.<sup>1</sup> In diesen Grammatiken werden die Komposita im Zusammenhang der verschiedenen semantischen Typen von Wortgruppen erläutert, sodass die Frage, ab wann von einem Wortbildungsmuster gesprochen werden kann, nicht leicht zu beantworten ist.

Die vorliegende Arbeit will in erster Linie einen Überblick über das System der Nominalkomposita in der türkischen Gegenwartssprache und die mit der Analyse verknüpften Probleme geben. Dabei wird versucht, einzelne Kompositionstypen zu skizzieren und diese strukturell und semantisch zu interpretieren. Darauf aufbauend wird gezeigt, welche Bildungen als Komposita zu zählen sind.

---

<sup>1</sup> Folgende Arbeiten waren mir leider nicht zugänglich: 1. Baskakov, A.N.: *Slovoščetanija v sovremennom tureckom jazyke*. Moskau 1974. 2. Dede, Müşerref Ağan: *A syntactic and semantic analysis of Turkish nominal compounds*. The University of Michigan, Ph. D. 1978. 3. Götz, Manfred: *Bemerkungen zur Funktion des Genitivs (ilgi hali/-in hali) im Türkischen*. In: *Materialien der Dritten Deutschen Turkologenkongferenz*. Wiesbaden: Harrassowitz 1998. S. 69ff. 4. Majzel, S. S.: *Izafet v tureckom jazyke*. Moskau-Leningrad 1957.

## 2 Definition und Merkmale der türkischen Komposita

Auf die Fragen, wie sich Komposita in der türkischen Gegenwartssprache definieren lassen, und welche Eigenschaften sie aufweisen, werden in der vorhandenen Literatur sehr unterschiedliche Antworten gegeben. Eine allgemein anerkannte Definition gibt es nicht. Die meisten Forscher betonen wegen Klarheit und Ausführlichkeit folgende Definition:

*Birleşik isim, iki ya da daha çok kelimenin aralarına bir ek ya da bağlaç giremeyecek kadar birleşip kaynaşmasından oluşan yeni anlamdaki isimdir.* (Ediskun 1996: 129)

[Übersetzung: Ein zusammengesetztes Nomen ist ein neues, bedeutungstragendes Nomen, das aus zwei oder mehr als zwei Wörtern besteht, welche miteinander verschmolzen sind, sodass keine Endung oder Konjunktion dazwischen tritt.]

In dieser Definition ist vor allem festgehalten, dass ein türkisches Kompositum als eine Verbindung von wenigstens zwei Wörtern (oder Wortstämmen) bezeichnet wird, wobei keine Flexion im Wortinnern besteht. Auf der formalen Ebene sind die Komposita in der Regel binär, d. h., zweiteilig, und rechtsköpfig strukturiert. Dies heißt in der Literatur: »yani birinci isme belirtten [...] ikinci isme belirtilen [...] denir« (Ediskun 1996: 114; Übersetzung: »d.h. das Erstglied wird Determinans [...] das Zweitglied Determinatum genannt«); »the first noun or adjective modifies the second noun, which is called the head« (Göksel & Kerslake 2005: 94).

So besteht das Kompositum *taş fırın* »Steinofen« aus zwei Simplicia: *taş* und *fırın*. Das lexikalische *Morph [fırın]* »Ofen« bildet hier das Determinatum, bzw. den Grund/die Basis des Kompositums. Das *Morph [taş]* »Stein« determiniert die Basis und heißt Determinans bzw. Bestimmungswort: Das ist ein *fırın*, das aus *taş* aufgebaut ist. Eine Änderung der Reihenfolge der Glieder ist entweder nicht möglich oder ergibt Wörter mit einer anderen Bedeutung, da ein *taş fırın* etwas völlig anderes ist als *fırın taşı* »Ofenstein«.

Komposita dieser Art werden in der deutschen Sprache (dt.: Steinofen, Haustür, Hochhaus) Determinativkomposita genannt. Ihre Besonderheit ist, dass die Glieder der Komposita in subordinierender Relation stehen und die semantisch dominante zweite Einheit in der Regel durch die hinzugefügte erste Einheit näher bestimmt wird. Bei der Beschreibung der türkischen Komposita

vermeidet man es, die Begriffe Determinativ- und Kopulativkomposita explizit zu erwähnen. Als Komposita führt auch Röhrborn (1990) einige Beispiele wie *armut ağacı* ›Birnbaum‹ und *hanmeli* ›Geißblatt (Lonicera sp.)‹ an, die er nicht genau definiert hat. Allerdings ist das Kompositum *armut ağacı* ein Determinativkompositum, da das Erstglied das Zweitglied determiniert: *armut ağacı* ist ein Baum, der Birnen hervorbringt und trägt. Das Kompositum *hanmeli* ›Geißblatt‹ ist hingegen ein Possessivkompositum<sup>2</sup>, das in der türkischen Literatur nicht ausreichend definiert ist. In der deutschen Dudengrammatik wissen wir, dass Possessivkomposita als eine besondere Art zu den Determinativkomposita gehören. Ihre Besonderheit besteht lediglich in ihrem außersprachlichen Bezug: »Sie benennen v.a. Personen, Tiere oder Pflanzen nach einem Teil, den diese Erscheinungen besitzen, in einigen Fällen mit metaphorischer Beziehung zwischen den unmittelbaren Konstituenten« (Duden 2006: 729).

- (1) a. *kara* + *baş*  
 schwarz + Kopf  
*karabaş* ›Schäferhund‹
- b. *sirt* + *ı* + *kara*  
 Rücken + POSS + schwarz  
*sirtıkara* ›Blaufisch (*Pomatomus saltatrix*)‹
- c. *düz* + *taban*  
 eben + Sohle  
*düztaban* ›Plattfuß‹
- d. *aslan* + *ağz* + *ı*  
 Löwe + Maul + POSS  
*aslanağzı* ›Löwenmaul (*Antirrhinum sp.*)‹

In den Beispielen fällt auf, dass die Possessivkomposita unterschiedliche Strukturen aufweisen, nämlich A+N- oder N+POSS+A-, aber auch N+N+POSS-Verbindung. Semantisch betrachtet ist mit *karabaş* nicht ein Kopf, sondern ein Hund gemeint, der einen schwarzen Kopf hat. Das Kompositum

<sup>2</sup> Demircan (1977: 268) benutzt hier die Begriffe »endocentric« für *iş adam* ›Kaufmann‹ und »exocentric« für *gökdelen* ›Hochhaus‹. Allerdings ist *iş adam* ein Determinativ-, *gökdelen* dagegen ein Possessivkompositum.

*sırhka* hingegen ist ein Fisch, dessen Rücken schwarz ist. Als *düztaban* bezeichnet man eine Person, die platte Füße hat und mit dem letzten Beispiel *aslanağzı* wird eine Blume bezeichnet, deren Blüten an aufgerissenes Maul von Löwen erinnern.

Neben Determinativkomposita wird in der turkologischen Literatur von einem weiteren Typ der Komposita gesprochen, wenn die Komposita aus hierarchisch gleichberechtigten Wörtern zusammengesetzt werden. Dazu bemerkt Banguoğlu (1986: 242): »Burada birleşenler kendi anlamlarını yeni bir kavram yaratmak için eşit değerle ortaya koymuş [...] olabilir« (Übersetzung: »Um einen neuen Begriff zu bilden, können hier die Bestandteile ihre Bedeutungen gleichrangig zur Verfügung gestellt haben«).

Dieser Typ der Komposition heißt in der Linguistik Kopulativkomposita. Bei den Kopulativkomposita hat jedes Element seine selbständige Bedeutung, aber beide drücken einen neuen Begriff aus. Ihre Bedeutung erscheint also addiert oder summiert. Es gibt kein Verhältnis von Grund- und Bestimmungswort; kein Lexem wird hier durch das andere bestimmt, wie z.B.:

- (2) a. *alışveriş* (Kaufen + Abgabe) »Einkauf«  
 b. *demirbaş*<sup>3</sup> (Eisen + Kopf) »Inventar«  
 c. *oyuncu antrenör* »Spielertrainer«

Als eigentliche Kopulativkomposita betrachten wir die Bildungen (a) und (b), die zu einer Einheit zusammengesetzt sind. Diese beiden Komposita sind in einer festen Reihenfolge lexikalisiert und die Wortfolge kann nicht umgestellt werden. Semantisch betrachtet stehen beide Kompositionsglieder gleichrangig auf einer Stufe. Was *oyuncu antrenör* betrifft, ist damit eine Person gemeint, die sowohl ein Trainer als auch ein Spieler ist, nämlich Trainer und Spieler. Die zwei Substantive sind hier koordiniert, sodass die Konjunktion *und* »ve« bei der

---

<sup>3</sup> Getrennschreibung von *demirbaş* macht eine semantische Unterscheidung, nämlich *demir baş* »eiserner Kopf«. So ist die Zusammensetzung als Determinativkompositum interpretierbar: ein Kopf wie Eisen. In diesem Zusammenhang werden in diesem Aufsatz alle türkischen Wörter bzw. Komposita gemäß der heute geltenden türkischen Rechtschreibung aus dem Wörterbuch *Güncel Türkçe Sözlük* geschrieben, das durch *Türk Dil Kurumu* »Institut für türkische Sprache« herausgegeben wird: [www.tdk.gov.tr](http://www.tdk.gov.tr).



Phrasierung herangezogen werden kann: *oyuncu* ve *antrenör*. Die Kompositionsglieder können ohne Sinnverlust vertauscht werden: *antrenör* ve *oyuncu*. In diesem Sinne hat jedes Wort seine eigene Betonung. Deswegen können wir hier nicht sagen, dass das Erstglied das Zweitglied inhaltlich näher bestimmt.

In den oben genannten Beispielen ist deutlich erkennbar, dass es sich um zwei verschiedene Schreibweisen für Komposita in der türkischen Sprache handelt. Dies führt auch zur Änderung der Betonung in zusammengesetzten Wörtern.

## 2.1 Schreibweise der Komposita

Als ein weiteres Kriterium ist noch zu beachten, dass manche der Komposita in der türkischen Orthographie zusammen, manche getrennt geschrieben werden. Es scheint aber so zu sein, dass häufiger gebrauchte Komposita eher getrennt geschrieben werden. Natürlich gibt es einige Komposita, bei denen die Bedeutung des Gesamtausdrucks aus den Bedeutungen der Teile nicht zu erschließen ist, nämlich die Zusammensetzungen, die metaphorische Bedeutung haben, werden im Regelfall zusammengeschrieben: »*kendi öz anlamlarının dışında kullanılan [...] birleşik sözcükler bitişik yazılır*« (Kolcu 2010: 94; Übersetzung: »zusammengesetzte Wörter, die außerhalb ihres eigenen Sinnes verwendet werden, schreiben sich zusammen«). Daneben gibt es einige Wörter wie *baş* »Kopf bzw. Haupt« oder *ev* »Haus«, die bei der Verbindung mit einem anderen Wort zusammengeschrieben werden müssen, wobei die Bedeutung der Komposita nicht unbedingt als metaphorisch zu interpretieren ist:

- (3) a. *başşehir* »Hauptstadt«  
 b. *çayevi* »Teehaus«

Während *çayevi* motiviert ist, wird das Kompositum *başşehir* teilmotiviert interpretiert. Das Erstglied *baş* bestimmt hier das Zweitglied metaphorisch näher. Aufgrund von Schreibweisen der Komposita ist besonders wichtig anzumerken, dass ein und dasselbe Kompositum sowohl zusammen als auch getrennt geschrieben werden kann. Je nach Schreibart ändert sich aber die Bedeutung des Kompositums:

- (4) ön + ayak (N+N)  
 Vorder + Bein  
 a. ön**ay**ak >Vorläufer<  
 b. ön ayak >Vorderlauf<

In dieser N+N-Konstruktion, die aus zwei unterschiedlich geschriebenen morphemischen Wörtern besteht, sind zwei differenzierte Lesarten möglich, je nachdem, ob das Kompositum zusammen oder getrennt geschrieben wird (vgl. Demircan 1977). In exozentrischer Lesart bedeutet das Wort *önayak* jemand, der als Erster eine Idee oder eine Weltanschauung hat, die erst später allgemein bekannt wird. Somit ist das Kompositum (a) ein metaphorischer Ausdruck. Die Zusammensetzung *ön ayak* ist als ein endozentrisches Kompositum zu betrachten und damit wird einer der beiden vorderen Läufe von Tieren mit vier Läufen gemeint.

Es kann auch ein Adjektiv mit einem Substantiv verbunden werden. Dann bestimmt die Schreibweise der Wortfügungen, ob die A+N-Verbindung als Komposita oder als Phrase realisiert wird. So haben wir bereits das Wort *karabaş*, das aus der A+N-Verbindung besteht und zusammen zu schreiben ist, als *Possessivkomposita betrachtet, nämlich kara+baş* ((schwarz (A)+Kopf(N)) → *karabaş* >Schäferhund<. Beide Bestandteile des Kompositums sind wortfähige *Morphe* [*kara*] und [*baş*], die als autonome Elemente mit eigenständiger semantischer Charakteristik in das Lexikon eingetragen werden. Wir haben bereits gesagt, dass die Bedeutung der ganzen Bildung außerhalb der Bedeutung des Grundwortes liegt: Ein *karabaş* ist kein *baş*, sondern ein Hund, der einen schwarzen Kopf hat. Das Kompositum *karabaş* kann eine andere Bedeutung haben, wenn es getrennt geschrieben wird. So ist das getrennt geschriebene *kara baş* (wörtl.: schwarz Kopf) eine Phrase und bezeichnet einen schwarzen Kopf. Ein *karabaş* (wörtl.: ein Schwarzkopf) ist ein Schäferhund, während mit *kara bir baş* (wörtl.: schwarz ein Kopf) kein Schäferhund, sondern irgendein schwarzer Kopf gemeint ist. Der Einschub blockiert hier also die Möglichkeit der Interpretation als Kompositum und zwingt die Interpretation als Phrase auf (vgl. Korkmaz 2009: 137): *karabaş* vs. *kara baş*. Solche Phrasen unterscheiden sich von Komposita nicht nur in der Schreibweise, sondern auch in der betonten Silbe.

## 2.2 Hauptakzent in Komposita

Als nächstes ist es auch wichtig, die Problematik der Betonung zu erwähnen. Obwohl in der Literatur keine überzeugende Erklärung für die türkische Wortbetonung existiert, wissen wir in den Standardgrammatiken, dass das Türkische eine freie Betonung der Wörter hat. Diese bewegliche Betonung ist also nicht an eine bestimmte Silbe gebunden. Laut den meisten Grammatiken des Türkischen gilt die Regel: »Türkçe kelimelerde çoklukla son hece vurgulu olur« (*Banguoğlu 1986: 82*; Übersetzung: »Bei echt türkischen Wörtern ist meistens die letzte Silbe betont«). An dieser Stelle interessiert uns insbesondere der Hauptakzent in Komposita. Laut Gencan (1979) erfolgt die Platzierung des Hauptakzents in folgender Weise:

*İyice kaynaşmış bileşiklerde vurgu – yahnç sözcüklerde olduğu gibi – son hecededir: karagöz [...] Oysa kara göz sıfat takımında vurgu ra hecesindedir. (Gencan 1979: 241; Hervorhebung im Original)*

[Übersetzung: In Komposita, deren Glieder zu einem Begriff verschmolzen sind, fällt der Akzent – wie in Grundwörtern – auf die letzte Silbe des Zweitglied: *karagöz* [...]. Jedoch liegt die Betonung in der Phrase *kara göz* auf der Silbe **ra**.]

Allerdings ist diese Definition unzureichend, da die Mehrzahl der Komposita wie die Wortgruppen getrennt geschrieben wird. Bei der Beschreibung der Regularitäten, die für die Akzentuierung der Komposita gelten, muss man grundsätzlich zwischen Kopulativ- und Determinativkomposita unterscheiden. In Determinativkomposita bekommt das Determinans den Hauptakzent, das Determinatum den Nebenakzent: »Birleşik kelimelerde vurgu çoğu kez belirten üzerindedir« (*Kolcu 2010: 68*; Übersetzung: »In Komposita liegt die Betonung meistens auf dem Determinans; vgl. hierzu auch *Banguoğlu 1986: 87*).

- (5) a. *taş fırın*<sup>4</sup> »Steinofen«  
 b. *çayevi* »Teehaus«

---

<sup>4</sup> Fettdruck eines Vokals zeigt den betonten Nomenteil an.

In Kopulativkomposita hingegen behalten meistens die Zweitglieder ihren Hauptakzent in der letzten Silbe (vgl. Gencan 1979: 241):

- (6) a. *alışveriş* >Einkauf<  
 b. *demirbaş* >Inventar<

Bislang haben wir versucht, allgemeine Eigenschaften der türkischen Komposita kurz und knapp darzustellen. Unter Beachtung der eben besprochenen Kriterien sind nun verschiedene Arten der Komposition möglich.

### 3 Kompositionsbildung im Türkischen

Die Frage, welche Wortfügungen zu den Komposita gezählt werden, bleibt in der türkischen Wortbildungsforschung unklar. Zur Bildung der Komposita unterscheiden wir zunächst drei Gruppen:

#### 3.1 Endungslose Komposita

Zu der ersten Gruppe gehören vor allem die Komposita, deren beide Glieder als selbständiges Wort existieren, also Wörter sein sollen. Hierzu heißt es bei Ergin (1981: 385): »[...] *tek tek adı olan isimler [...] doğrudan doğruya, eksiz olarak yan yana gelir ve birleşik isim yaparlar*« (Übersetzung: »Einzelne Substantive, die in den endungslosen Formen unmittelbar aneinander stehen, bilden ein zusammengesetztes Nomen«). Dabei werden sie sowohl getrennt als auch zusammengeschrieben. Dies wäre der Fall in Beispielen wie:

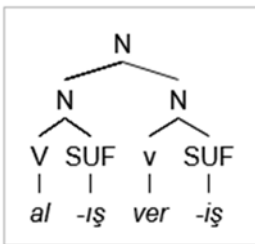
- (7) *taş + fırın*  
 Stein+ Ofen (N+N)  
*taş fırın* >Steinofen<
- (8) *baş + şehir*  
 Haupt+ Stadt (N+N)  
*başşehir* >Hauptstadt<

- (9) *kara* + *baş*  
 schwarz + Kopf (A+N)  
*karabaş* >Schäferhund<

Das Kompositum (7) besteht aus einer N+N-Verbindung und ist semantisch motiviert und bezüglich des semantischen Merkmals wird das Bestimmungswort betont. Auch das Wort in (8) ist ebenfalls eine N+N-Kombination. Aber hier hat das betonte Erstglied *baş* eine metaphorische Bedeutung und bestimmt das Zweitglied metaphorisch näher. Mit dem Kompositum in (9) ist ein Possessivkompositum gemeint und hier ist die letzte Silbe des Zweitgliedes betont (vgl. Korkmaz 2009: 137).

Zu dieser Gruppe gehören auch Komposita, deren beide Bestandteile mit Wortbildungssuffixen versehen werden können. Als ein typisches Beispiel für diese Komposita kann das Wort *alışveriş* >Einkauf< dienen, das morphemisch wie folgt zu zerlegen ist:

- (10)



Die beiden unmittelbaren Konstituenten bestehen aus zwei Wörtern *alış* >das Kaufen< oder >das Nehmen< und *veriş* >Abgabe<, die weiter zu zerlegen sind in: *al* >kauf-< *-ış* >Derivationssuffix< und *ver* >geb-< *-iş* >Suffix<. Bei der Komposition werden zwei selbständige Wörter mit eigener Bedeutung zu einem neuen Begriff zusammengesetzt, der im Deutschen mit *Einkauf* oder *Handel* wiedergegeben wird. Das Erstglied wirkt auf die Bedeutung des Zweitgliedes nicht modifizierend, sondern beide Bestandteile sind inhaltlich gleichberechtigt, d. h. kein Teil wird durch den anderen definiert. Die Bedeutung solcher komplexen Bildungen ist also nicht aus den Morphemkonstitutionen zu sehen, sondern wird als eine Einheit verstanden.

### 3.2 Komposita mit Possessivsuffix am Zweitglied

Eine zweite Gruppe bilden die Komposita, deren Zweitglieder mit dem Possessivsuffix der dritten Person vorkommen: »Den vorherrschenden Typ von Nominalkomposita stellt das possessivische Muster Nomen+Nomen Possessivsuffix 3. P. dar« (Johanson 1992: 188).

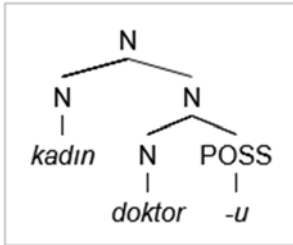
Mit dem Possessivsuffix der 3. Person *-i/ -ı/ -ü/ -u* kann man zwei substantivische Wörter, die eine feste Einheit bilden, verknüpfen. Bei der Suffigierung ist zu beachten, dass oft ein Bindekonsonant (BK) entweder ein *s* oder ein *y* zwischen Zweitglied und Possessivsuffix tritt. Endet das Grundwort auf einen Vokal, so wird als Bindekonsonant ein *s* eingefügt. Beim Wort *su* »Wasser« wird als Bindekonsonant *y* eingefügt:

(11)

Erstglied	Zweitglied	Kompositum
<i>kadın</i> Frau	<i>doktor + u</i> Arzt + POSS	<i>kadın doktoru</i> >Frauenarzt<
<i>kahve</i> Kaffee	<i>makine + s + i</i> Maschine+ BK + POSS	<i>kahve makinesi</i> >Kaffeemaschine<
<i>elma</i> Apfel	<i>su + y + u</i> Saft + BK + POSS	<i>elma suyu</i> >Apfelsaft<
<i>aslan</i> Löwe	<i>ağz + ı</i> Maul + POSS	<i>aslanağzı</i> >Löwenmaul<

Die zweite Gruppe machen die Komposita aus, von denen die Erstglieder ins Lexikon als selbständiges Wort eingetragen werden. Die Zweitglieder mit Possessivsuffix kommen im Lexikon isoliert nicht vor. Semantisch betrachtet können Komposita dieser Art motiviert, teilmotiviert oder demotiviert sein. So sind die Beispiele *kahve makinesi* und *elma suyu* motivierte Komposita, *aslanağzı* hingegen demotivierte zu nennen. Mit *kadın doktoru* bezeichnet man als ein teilmotiviertes Kompositum:

(12)



Das Kompositum ist zunächst zu zerlegen in *kadın* ›Frau‹ und *doktoru* ›Arzt+POSS‹. Die Stammvariante des Zweitgliedes besteht aus *doktor* und dem Possessivmarker *-u*, wobei das Possessivsuffix die vorangestellten Elemente involviert und somit wird ein neues Wort gebildet. Semantisch betrachtet ist *kadın* beim Kompositum als metaphorisch zu erklären. Es handelt sich aber nicht etwa um einen Arzt, der Frauen liebt, sondern um einen Arzt, der die Krankheiten behandelt, die ausschließlich bei Frauen vorkommen oder überwiegend Frauen betreffen.

Weiterhin existieren im Türkischen einige Komposita, deren Zweitglieder sowohl mit oder als auch ohne Possessivendung der 3. Person erscheinen, wobei sie im Lexikon mit derselben Bedeutung verankert sind.

- (13) a. *baş + örtü oder: baş + örtü + s + ü*  
 Kopf+ Tuch                    Kopf + Tuch + BK + POSS  
 ›Kopftuch‹ (*başörtü* oder *başörtüsü*)
- b. *çoban + salata oder: çoban+ salata + s + ı*  
 Hirt + Salat                    Hirt + Salat + BK + POSS  
 ›Hirtensalat‹ (*çoban salata* oder *çoban salatası*)

### 3.3 Komposita mit Fugenelement

Zur dritten Gruppe gehören die Komposita, deren Vorderglieder mit dem Possessivsuffix *-(s)i*, *-(s)ı*, *-(s)u*, *-(s)ü*, dem Dativsuffix *-e/-a* und dem Ablativsuffix *-den/-dan*, selten auch mit dem Pluralzeichen *-ler/-lar* vorkommen:

- (14) a. *sırt* + *ı* + *kara*<sup>5</sup>  
 Rücken + POSS + schwarz  
*sırtıkara* ›Blaufisch‹
- b. *gün* + *e* + *bakan*  
 Tag + Dativsuffix + der Schauende  
*günebakan* ›Sonnenblume (Helianthus annuus)‹
- c. *baş* + *tan* + *kara*  
 Kopf + von + schwarz  
*baştankara* ›Meise (Parus sp.)‹
- d. *ulus* + *lar* + *ara* + *sı*  
 Nation + PL + zwischen+ POSS  
*uluslararası* ›international‹

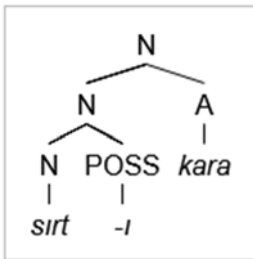
Diese und ähnliche Wortbildungen werden in der einschlägigen Literatur nur ganz am Rande oder gar nicht behandelt. Bei Ediskun (1996: 130) werden diese Komposita so definiert, dass sie sich wie ein Wort verhalten. Eine ähnliche Definition findet sich bei Gencan (1979: 240): »Sözcüklerin bileşmiş sayılmaları için kaynaşmış, kalıplaşmış bulunmaları ya da terim değerinde olmaları gerekir« Übersetzung: ›Die Wörter sollen als Komposita gelten, wenn sie zueinander verschmolzen, erstarrt oder lexikalisiert sind‹). Weitere einheimische Autoren (wie z.B. Korkmaz 2009) betrachten die Bildungen mit Fugenelemente als Komposita, ohne zu begründen, inwieweit sie als Komposita gelten. Sehen wir uns aber die Beschreibungen der Wortbildung im Niederländischen an, so »findet man bei vielen niederländischen Komposita ein Fugenelement *-e*, *-en* oder *-s*, welches meist dem Pluralmorphem oder in einigen Fällen dem Genitiv des Vorderglieds des Kompositums entspricht (vgl. ndl. *boekenkast* ›Bücherschrank‹ vs. *dorpskern* ›Dorfkern‹« (Klom et al. 2013: 33). Aber die Genitivkonstruktionen als Komposita finden sich in den türkischen Grammatiken keine Annahme: »Bahçenin kapısı bir birleşik değildir, ama bahçe kapısı bir birleşiktir« (Banguoğlu 1986: 243; Übersetzung: ›Die Tür des Gartens ist kein Kompositum, aber die Gartentür

<sup>5</sup> Es gibt noch ähnliche Possessivkomposita wie *başbozuk* ›Angehöriger irregulärer Truppen‹. Dieses Kompositum wird im Unterschied zu *sırtıkara* auch als Adjektiv verwendet: *başbozuk ekonomi* ›desorganisierte Wirtschaft‹.



ein Kompositum«; vgl. hierzu auch Ergin 1981: 382). In Bezug auf interne Derivation in der Nominalkomposition bemerkt auch Widmer (2013: 190), »dass interne Derivation auch in Bildungen auftritt, die tatsächlich possessive Geltung haben, i.e. in possessiven Komposita«. So gibt es im Türkischen zahlreiche Komposita mit dem possessiven Personalsuffix am Vorderglied. Ein typisches Beispiel dafür ist das Kompositum *sırtkara*. Deutlicher kann man die Wortstruktur in den Strukturbäumen oder Baumdiagrammen erkennen:

(15)



Das Possessivkompositum besteht aus der Verbindung von N+POSS+A. Das Adjektiv bildet hier im Unterschied zu Determinativkomposita das Hinterglied und charakterisiert das Bezeichnete. Bezeichnet wird etwas außerhalb des Kompositums Stehendes. In diesem Fall ist es ein Fisch, dessen Rücken schwarz ist. *Günebakan* besteht aus der Verbindung von N+Dativsuffix+Partizip und bedeutet eine Pflanze, deren Blüten auf die Sonne schauen. *Baştankara* ist aus N+Ablativsuffix+Adjektiv zusammengesetzt und als ein Vogel definiert, der vom Kopf abwärts schwarz ist. Diese drei Wörter werden als Possessivkomposita angesehen. Als Komposita werden die Zusammensetzungen mit dem Pluralsuffix am Erstglied wie *uluslararası* in den *Grammatiken* (vgl. Banguoğlu 1986, Ergin 1981, Ediskun 1996, Gencan 1979) nicht angegeben.

Als Komposita gelten auch die Konstituenten, deren Glieder zu einem Wort verschmolzen sind, dadurch dass ein Endvokal des Erstglieds bzw. Anfangsvokal des Zweitglieds getilgt wird (vgl. Ediskun 1996: 130):

(16) a. *kahve* + *alt* + *ı*  
 Kaffee + unter+ POSS  
*kahvaltı* >Frühstück<

- b. *cuma* + *ertes* + *i*  
 Freitag + folgend + POSS  
*cumartesi* >Samstag<

Des Weiteren sind Wortwiederholungen im Türkischen sehr verbreitet. Mal wird das gleiche Wort wiederholt, mal ein gegensätzliches, mal ein ähnliches, um nur einige Möglichkeiten anzudeuten:

- (17)a. *baş* + *baş* + *a*  
 Kopf + Kopf + Dativsuffix  
*baş başa* >unter vier Augen<
- b. *baş* + *a* + *baş*  
 Kopf + Dativsuffix + Kopf  
*başa baş* >gleichwertig oder gleichstehend<
- c. *sağ* + *da* + *sol* + *da*  
 recht + Lokativsuffix + link + Lokativsuffix  
*sağda solda* >rechts und links herum<
- d. *saçma* + *sapan*  
 Unsinn + und ähnliche  
*saçma sapan* >lauter Unsinn<

Diese und ähnliche Zusammenfügungen werden nicht als Komposita betrachtet. Sie gelten vielmehr als Wortwiederholungen (vgl. Ergin 1981: 374–397).

#### 4 Fazit

Das türkische Kompositum ist binär aufgebaut und besteht zumeist aus zwei einfachen Wörtern, die auch zusammenschreiben sind, wenn die Zusammensetzung eine metaphorische Bedeutung erhält. Doch kann sowohl das erste als auch das zweite Glied des Kompositums ein komplexes Wort sein. In seltenen Komposita ist an die Erstglieder ein Fugenelement gehängt. Strukturell unterscheiden sich drei bedeutendsten Haupttypen der Komposition, die nach verschiedenen Kriterien gebildet werden. Wir fassen sie zusammen:

**Tab. 1:** Schreibarten Komposita

Schreibart	Komposita		
	mit endungslosen Gliedern	mit Possessivsuffix am Zweitglied	mit Fugenelement
zusammen	<i>karabaş</i> >Schäferhund<  <i>başşehir</i> >Hauptstadt<	<i>aslan ağzı</i> >Löwenmaul<  <i>buzdolabı</i> >Kühlschrank<	<i>sırtıkara</i> >Blaufisch<  <i>günebakan</i> >Sonnenblume<  <i>baştankara</i> >Meise<
getrennt	<i>taş fırın</i> >Steinofen<	<i>elma suyu</i> >Apfelsaft<  <i>kadın doktoru</i> >Frauenarzt<	

Das Kriterium der orthographischen Einheit soll in der Wortbildung als entscheidendes Kriterium zur Definition von Kompositum herangezogen werden. Es besagt, dass nur zusammengeschriebene Verbindungen wie *karabaş* (A+N), *sırtıkara* (N+POSS+A) als Komposita bezeichnet werden dürfen, nicht aber Konstruktionen, die aus zwei getrennt geschriebenen Wörtern bestehen, wie *kara baş* >schwarzer Kopf<, *sırtı kara* >sein Rücken schwarz<. Die Orthographie spielt bei N+N-Verbindungen ebenso eine bedeutungsunterscheidende Rolle wie in A+N-Verbindungen. So ist mit dem zusammengeschriebenen Kompositum *aslan ağzı* eine Pflanze gemeint, deren Blüte an das Maul eines Löwen erinnert, wogegen das getrennt geschriebene *aslan ağzı* buchstäblich das Maul eines Löwen bezeichnet.

## Literatur

- Banguoğlu, Tahsin. 1986. *Türkçenin Grameri*, 2. Aufl.. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Demircan, Ömer. 1977. *Bileşik sözcük ve bileşik sözcüklerde vurgu. Türk Dili Araştırmaları Yılığ. Belleten*, 263–275. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Donalies, Elke. 2005. *Die Wortbildung des Deutschen: ein Überblick*. Zweite, überarbeitete Auflage. Tübingen: Narr Verlag.
- Duden. 2006. *Die Grammatik*. Band 4. 7. Aufl. Mannheim, Wien & Zürich: Dudenverlag.
- Ediskun, Haydar. 1996. *Türk Dilbilgisi. İstanbul: Remzi Kitabevi*.
- Elsen, Hilke. 2011. *Grundzüge der Morphologie des Deutschen*. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Ergin, Muharrem. 1981. *Türk Dil Bilgisi. İstanbul: Boğazici Yayınları*.
- Gallmann, Peter. 1998. Fugenmorpheme als Nicht-Kasus-Suffixe. In Matthias Butt & Nanna Fuhrhop (Hrsg.). *Variation und Stabilität in der Wortstruktur*, 177–190. Hildesheim, Zürich & New York: Olms (= Germanistische Linguistik, 141–142, 1998).
- Gencan, Tahir Nejat. 1979. *Dilbilgisi*, 4. Aufl. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Göksel, Ash & Kerslake, Celia. 2005. *Turkish. A Comprehensive Grammar*. London & New York: Routledge.
- Götz, Manfred. 2005. *Türk öğrencisi: Türk öğrenci. ZDMG* 155. 125–140.
- Gunkel, Lutz, Murelli, Adriano, Schlotthauer, Susan, Wiese, Bernd & Zifonun, Giesela. 2017. *Grammatik des Deutschen im europäischen Vergleich: das Nominal*. Berlin & Boston: de Gruyter.
- Johanson, Lars. 1991. *Linguistische Beiträge zur Gesamtturkologie*. Budapest: Akadémiai Kiadó.
- Johanson, Lars. 1992. *Strukturelle Faktoren in türkischen Sprachkontakten*. Stuttgart: Franz Steiner Verlag.
- Klom, Jan, Knothe, Benina & de Vogelaer, Gunther. 2013. Niederländisch-Deutscher Sprachvergleich. In Halyna Leontiy (Hrsg.): *Multikulturelles Deutschland im Sprachvergleich. Das Deutsche im Fokus der meist verbreiteten Migrantensprachen. Ein Handbuch für DaF-Lernende und Studierende, für Pädagogen/-innen und Erzieher/-innen*, 25–47. Berlin: Lit Verlag.
- Koç, Nurettin. 1990. *Yeni Dilbilgisi. İstanbul: İnkılâp Kitabevi*.
- Kolcu, Hasan. 2010. *Türk Dili. Kocaeli: Umuttepe Yayınları*.

- Korkmaz, Zeynep. 2009. *Türkiye Türkçesi grameri: Şekil bilgisi*. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.
- Sauer-Egner, Anja & Reker, Birgit. 2007. *Neurolinguistische Aphasietherapie Materialien. Störungen der Verarbeitung von Nomina-Komposita, sprachliche Schnittstellen*. Nat-Verlag: Hofheim.
- Röhrborn, Klaus. 1990. Der Begriff des Nominalkompositums in der türkeitürkischen Sprachwissenschaft. *ZDMG* 140, 51–67.
- Ülkü, Vural. 1980. *Affixale Wortbildung im Deutschen und Türkischen*. Ankara: Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih – Coğrafya Fakültesi Yayınları.
- Widmer, Paul. 2013. Akzent und Ablaut, externe und interne Derivation in der Nominalkomposition. In Götz Keydana, Paul Widmer & Thomas Olander (Hrsg.). *Indo-European accent and ablaut, 187–195*. Kopenhagen: Museum Tusulanum.
- Zeynalov, Ferhad R. 1972. *Çağdaş Türk dillerinde birleşik sözcükler sorunu*. In *Bilimsel Bildiriler*, 511–517. Ankara: Türk Dil Kurumu Yayınları.